

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 17 (1910)

Heft: 38

Vereinsnachrichten: Vereins-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vereins-Chronik.

Sarnen. Montag den 11. Juli d. Js. hielt der obwaldnerische Lehrerverein seine ordentliche Sommerkonferenz ab, verbunden mit der Jubiläumsfeier unseres Kollegen Jos. Ganger, Lehrer in Stalden ob Sarnen. Auch der Nidwaldner Lehrerverein stellte sich mit einer Fünferzahl ein, um uns Kollegialität und dem Jubilaren ihre Sympathie zu bezeugen.

Witterung und alle anderen Beichen standen gut zu einer würdigen Feier.

Vormittags 10 Uhr begann die Ablösung des geschäftlichen Programms. Die üblichen Wahlen wurden, auf den Herbst vorzunehmen, verlegt. Als Delegierter an die diesjährige Versammlung des Vereins schweiz. Lehrer und Schulmänner wurde Lehrer E. Wallimann, Alpnach gewählt. Das Absenzen- und Notenwesen rief einer regen Diskussion. Einheitliches Vorgehen in Erteilung von Erlaubnis, jedoch mit tunlichster Berücksichtigung örtlicher Verhältnisse, strengeres Auftreten gegen unentschuldigtes Fernbleiben aus der Schule, gewissenhafteres Beachten der Schulgesetze von Seite der Eltern und Schüler wären gewiß dazu geeignet, die Absenzenzahl im allgemeinen zu verringern. Ebenso wäre es für den einzelnen Schüler von größtem Nutzen, wenn bezüglich der Notenerteilung etwas strenger vorgegangen würde, die Faulheit würde dadurch großenteils verringert, zu großes Selbstvertrauen verdrängt, beim Übertritt an eine Realschule oder Gymnasium für Schüler sowohl als Professor fast regelmässige Enttäuschung erspart. Kollege E. Burch-Giswil übernahm für die Frühlingskonferenz die Aufgabe, über das Absenzen- und Notenwesen eingehend zu referieren.

Für die zweite Hälfte September des laufenden Jahres wurde die Ablösung eines Beichnen- und Turnkurses in Aussicht genommen, ebenso ein Kurs je für Gesang und Deutsche Sprache auf spätere Zeit. — Den Hauptpunkt der geschäftlichen Verhandlungen bildete das Referat von hochw. Herrn Frühmesser Al. Dillier auf Stalden. Der Referent bot in seinen Ausführungen über Leben und pädagogisches Wirken des berühmten Schulmannes Jean Bapt. de la Salle ein herrliches Bild der Nachahmung würdig.

Damit waren die hauptsächlichsten Geschäfte erledigt und die Jubelfeierwickelte sich in der Kaplaneiwirtschaft ab. Während Küche und Keller ihr Gutes boten, mußte der noch ledige Jubilar gar vieles über sich ergehen lassen, Ernstes und Launiges. In einer ganzen Reihe von Reden wurden die Verdienste des Geehrten klargelegt, er selbst zu fernerem treuen Wirken ermuntert und ihm ein goldenes Jubildum gewünscht. Bei den Reden allein blieb es nicht; nützliche und erfreuliche Geschenke brachten sein Gemüt zur Rührung, denn nicht nur seine Schüler von jetzt und ehemals, sondern auch Einwohnergemeinderat, Korporationsrat, Musikgesellschaft Harmonie und seine Kollegen wollten ihn auch materiell feiern. Zweckentsprechende dramatische Aufführungen, Festzeitung, Glückwünsche und Telegramme, humoristisch gehalten, verfehlten nicht, die Gemütlichkeit auf die Höhe zu bringen. In bewegten

Worten verdankte der Jubilar all' die Aufmerksamkeit und Sympathie bezeugung.

In vorgerückter Abendstunde schloß dann auch die schöne Feier, um wieder der Alltäglichkeit Platz zu machen.

Aus dem Aargau.

R a n t o n a l l e h r e r k o n f e r e n z . Diese besammelte sich Montag den 12. September in Baden. Von allgemeinem Interesse mag folgendes hervorgehoben werden: Die Lehrerwitwen- und Waisenkasse fasste in zweiter Beratung den definitiven Besluß, daß von nun an jeder amtierende Lehrer bis zum 60. Altersjahr jährlich 40 Fr., statt bis anhin 30, zahlt, und wer nach seinem 60. Lebensjahr noch im Amte steht, zahlt 20 Fr. bis zu seinem Rücktritt vom Schuldienst. Die Aargauer Lehrerinnen beteiligen sich vorläufig nicht an der Unterstützung der Lehrerwitwen- und -Waisen, doch ist zu hoffen, daß nach dem im Aargau allgemein akzeptierten Grundsatz der völligen Gleichstellung der Lehrerinnen mit den Lehrern bezüglich Rechten und Pflichten in Zukunft auch die Kolleginnen die Kollegen in ihrem Liebeswerk unterstützen werden. Durch die Einlage der Mitglieder (die Mitgliedschaft ist für alle Lehrer, nicht für die Lehrerinnen, obligatorisch) und die Zuschüsse des Staates sind wir gegenwärtig in der Lage, einer Witwe solange jährlich 240 Fr. auszuzahlen zu können, bis das jüngste Kind das 16. Altersjahr überschritten hat. Doch bemüht man sich nun, Mittel zu bekommen, um die Pension auf etwa 400 Fr. hinaufzutragen zu können. Unter diesen Mitteln sieben obenan: Heranziehen der Lehrerinnen, Verwendung eines Teils der Bundessubventionen.

Die Hauptache waren zwei Referate: „Die Arbeit als Unterrichtsprinzip“ von Herrn Lehrer Koller in Baden, und „Die Frage der Lehrerbildung im Aargau“ von Herrn Begründer Arthur Frei in Aarau. Sozusagen einstimmig angenommen wurden folgende Thesen und Anträge:

I. Thesen des Referates Koller. 1. Zur Erwerbung von Kenntnissen und Fertigkeiten und zur Bildung des Charakters muß das Kind mehr als bisher zur Selbständigkeit angeregt werden.

2. „Der Handarbeitsunterricht ist eine Form geistiger Erziehung.“ Es schafft klare Begriffe, selbstständiges Rennen und bildet sittliches Wollen.

3. Das Arbeitsprinzip läßt sich am leichtesten im Elementarunterricht durchführen. Der bereits eingeführte Handfertigkeitsunterricht am Aarg. Lehrerseminar sowie praktische Kurse innerhalb der Lehrerkonferenzen sind der beste Weg, die leitenden Ideen zu verbreiten. Die Ausgestaltung des Unterrichts ist von den lokalen Verhältnissen und der Persönlichkeit des Lehrers in hervorragender Weise abhängig. Die Einführung eigentlicher Handarbeit für Knaben (Gartenarbeit sc. im Sommer, Werkstatteinarbeit im Winter) ist zunächst in den Stadt- und Industriegemeinden anzustreben. Sie sind ein vortreffliches Erziehungsmitel für die beschäftigungslose Jugend. Die Aargauische Lehrerschaft wünscht deshalb dringend, daß einer der nächsten schweiz. Bildungskurse für Lehrer der Knabenhandarbeit im Aargau abgehalten werde.

II. Thesen des Referates Grey. 1. Die Besoldung der Aargauer Lehrer ist ungenügend. Sie reicht bei den bescheidensten Ansprüchen nicht hin für ein gesichertes Auskommen und steht hinter den Ansätzen anderer Kantone mit ähnlichen Lebensverhältnissen (Zürich, Bern, Solothurn, Schaffhausen, Glarus)